



LANDSCHAFT

Spiegelbild unserer Behutsamkeit

Verglichen mit anderen Landeshauptstädten verfügt St. Pölten in Relation zu seiner Bevölkerungszahl über ein geradezu riesiges Gemeindegebiet. Eine Fläche von 2.000 Quadratmeter entfällt statistisch gesehen auf jeden Einwohner. Dementsprechend sind die Außenbereiche der Stadt tief ländliche, landwirtschaftlich geprägte Gegenden.

Behutsamkeit



Doch nur, weil ein Gebiet unbesiedelt ist, heißt das nicht, dass wir den Grünraum dort nachfolgenden Generationen ruhigen Gewissens als unversehrte Landschaft hinterlassen können.

Allein unser Straßennetz hat kaum mehr größere zusammenhängende Landschaftsräume belassen. Diese werden durch unübersehbare Eingriffe für Stromgewinnung und Stromtransport noch weiter zerschnitten.

Noch massiver sind die Spuren neuer hochrangiger Verkehrswege. Wurden früher Eisenbahnen und – mit Abstrichen – auch Autobahnen noch relativ behutsam der Topographie angepasst, werden dafür heute wahre Schneisen durch die Landschaft gezogen, die zu beiden Seiten komplett neu modelliert werden muss.



Zumal St. Pölten die Wende zu einer explizit bodensparenden Siedlungsentwicklung noch nicht eingeleitet hat, dringt auch die wachsende Stadt unvermindert in die Landschaft vor.



Schlussendlich ist die Errichtung von Straßen und Gebäuden mit einem immensen Rohstoffbedarf verbunden, der wiederum auf Kosten der Landschaft gestillt wird.



Bedenkt man, welcher großen Boden-, Ressourcen- und Energieverbrauch unsere Bautätigkeit bedeutet, und wie viele Eingriffe diese auch noch außerhalb des besiedelten Gebiets nach sich zieht, wäre der effektivste Schutz der Landschaft eine konsequent nachhaltige Stadtentwicklung.

